

Jeden Tag bin ich daran, die Dinge zum Positiverem zu wenden. Es sind kleine Schritte, die ich gehen muss. Man greift nicht einfach in jahrelange Automatisierungsprozesse über Nacht ein und alles ist gut. Ein Scheitel, den man immer nach links gekämmt hat, wehrt sich, wenn man ihn ab sofort nach rechts kämmen will – vielleicht ist dies ein gutes Bild, meine Situation zu beschreiben.

Die Qualifikation von Garmisch zeigte erste mess- und fühlbare Ergebnisse und auch der dann folgende Wettkampfsprung im ersten Durchgang war auch besser als dies von der Ergebnisliste gespiegelt wird- den zweiten Durchgang verpasste ich im Rahmen der Lucky-Loser-Regel nur denkbar knapp.

In der Zusammenschau aller Umstände, Analysen und Entwicklungen wurde dann entschieden, dass Andreas Wellinger und ich weiter bei der Tournee bleiben und alles, was wir tun- insbesondere der stetige Wechsel von Training und Wettkampf- der Annäherung und Vorbereitung der nächsten Saisonhöhepunkte dient, den Olympischen Spielen und der Skiflugweltmeisterschaft in Oberstdorf.

So sind die Tage zwischen den Wettkämpfen von Training bestimmt: Skispringen, wenn es die Wetterbedingungen zulassen und wenn nicht, dann stehen neben dem obligatorischen Krafttraining technische Simulationen auf dem Programm.

Ich bin motiviert, die Dinge in den Griff zu bekommen und schaue ganz und gar auf mich, um die täglichen Verbesserungen zu spüren, um letztlich wieder allmählich Selbstbewusstsein zu tanken, das in den letzten Wochen zugegebenermaßen arg gelitten hat- und Selbstbewusstsein ist mit Sicherheit ein Erfolgsfaktor im Skispringen.

Die Tournee hatte Halbzeit und einen Ruhetag.

Die deutsche Mannschaft steht durch Philipp Raimund und Felix Hoffmann gut da; die Erfolge der Beiden lässt mich etwas ruhiger im Verborgenen arbeiten. Nun kommt wieder ein Wettkampf in den Fokus: die dritte Station der Tournee, die Schanze in Innsbruck, steht an.

Über Innsbruck steht viel in den deutschen Springer-Geschichtsbüchern; auch für mich ist sie mit ihrem Format nicht eine meiner Lieblingsschanzen. Aber ich kann jetzt unter dem Aspekt des Trainierens und Änderns diese Aufgabe vorbehaltloser angehen als ein Mitglied der gegenwärtigen Spitzengruppe. Auch hier kommt es schlicht und einfach darauf an, die Dinge um einen kleinen Schritt voranzutreiben.

Demnach ist mein Ziel: eine Qualifikation, die ins Hauptfeld führt und dann die Hürde zum zweiten Durchgang zu überspringen. Gelingt dies, ist man wieder ein Stück weiter.

Das Ziel ist klar im Blick, der Weg dahin definiert und die Anstrengung hierfür ist zu schultern-jeden Tag!

Herzliche Grüße



Karl Geiger